

## **Salomon Schadewitz und sein „Christliches Gesangbuch“ von 1649**

Helmut Burmeister

Die Geschichten einzelner Drucker des 17. Jahrhunderts und ihrer Offizinen sind sehr selten, die Historie einzelner Druckwerke ist – deren bloße Nennungen ausgenommen – kaum aufgearbeitet. Dies gilt in besonderem Maße für die kleineren Druckereien der Landstädte aller Jahrhunderte, auch in Hessen. Gerade weil aber das Verzeichnis der erstellten Werke (und die Rezeption eines Einzelwerks) sehr viel auszusagen vermögen über zeitgenössische Themen, Lese- und Benutzerinteresse, auch Ablehnung, Zensur, schließlich über örtliche Arbeitsbedingungen der Offizinen (Arbeitszeit, Papiereinkauf, Vertrieb, u. a.), endlich auch über Buchbinder, Buchhändler, Messen, sind die Studien über ältere Druckereien zugleich sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Forschung.

Trotz seiner umfassenden Tätigkeit ist Salomon Schadewitz, der in Grebenstein, Hofgeismar, Kassel und Marburg arbeitete<sup>1</sup>, in der älteren Literatur nur von Friedrich Wilhelm Strieder und Gustav Könnecke<sup>2</sup> etwas detaillierter erfaßt. Darüberhinaus gilt ihm vereinzelt Aufmerksamkeit wegen des Druckes von religiöser Literatur (u. a. Gesangbücher, Kirchenordnung) in seiner Werkstatt.

\* \* \*

Am 12. Mai 1637 wurde Grebenstein durch Kroatenhorden fast vollständig eingeäschert; der dort in der ehemaligen Offizin Ketzler arbeitende Drucker Salomon Schadewitz (1605–1682) zog – vermutlich bei Vermittlung seines Schwagers, des Pfarrers Johannes Doläus, und zunächst als dessen Gast – nach Hofgeismar. 1639 wurde erstmals ein Hofgeismarer Druck auf der Frankfurter Messe angeboten. 1645 hatte Schadewitz ein Haus neben der Schule bei der Altstädter Kirche.

Gerade der Dreißigjährige Krieg bot in der besonders betroffenen Landgrafschaft Hessen-Kassel keine günstigen Arbeitsbedingungen für einen Drucker. Einzelne ihm fest verbundene Verfasser haben Schadewitz geholfen, die Offizin am Leben zu erhalten, so Arnold Staubesand, Theophil Neuberger und auch Johannes Crocius, welcher mehrmals Hofgeismar und – so ist anzunehmen – seinen Drucker besuchte<sup>3</sup>. Weitere Verdienstmöglichkeiten bot der Druck von Predigten<sup>4</sup>, Leichenreden<sup>5</sup>, Kalendern<sup>6</sup>, Marktordnungen<sup>7</sup>, etc.

Ab 1644 tritt für Schadewitz eine Wende ein. Er legt nun umfangreiche Druckwerke vor, z. T. in Zusammenarbeit mit Kasseler Druckern und Verlegern, daneben druckt er für die landgräfliche Kanzlei<sup>8</sup>. 1665 erhält er in Kassel durch die Landgräfin Hedwig die erhoffte, weil geldwerte offizielle Bestallung als „Fürstlicher Buchdrucker“<sup>9</sup>.

1649 legt er als größeres Werk eine Folio-Doppelausgabe (Blattgröße 33x20 cm) zweier Drucke vor, die direkt zusammengehören und, soweit bekannt, immer als Doppelband überliefert sind<sup>10</sup>:



PSALMEN DAVIDS /// NACH FRANZÖSISCHER //MELODEY UND REYMEN ART IN // DEUTSCHE REYMEN ARTIG GEBRACHT // DURCH // AMBROSIUM LOBWASSER / J.U.D. // AUFF BEFEHL // DES DURCHLEUCHTIGEN // HOCHGEBORNEN FÜRSTEN UND HERRN // HERRN MORITZEN LANGRAFFEN ZU HESSEN ... (Kürzel für etc.) HOCHSELIGER // GEDÄCHTNÜSZ HIEBEVOR NEW GETRUCKT //.....Gedruckt zu HoffGeißmar bey Salomon Schadewitz Buchtruckern daselbst /// in Verlegung Wigand Mencken Bürgers und Buchbinders zu Cassel. // Anno Christi M.DC.XXXXIX.

und

CHRISTLICH GESANGBUCH /// VON ALLERHAND // GEISTLICHEN PSALMEN /// GESÄNGEN UND LIEDERN / SO DURCH DEN // EHRWÜRDIGEN VON HOCHGELARTEN HERRN D. MART: LUTHER SELIGEN /// UND ANDERE MEHR GOTTSELIGE MÄNNER..... // VON / DEM DURCHLEUCHTIGEN // HOCHGEBORNEN FÜRSTEN UND HERRN // HERRN MORITZEN LANDGRAVEN ZU HESSEN / ..... ZU SINGEN UND ZUGEBRAUCHEN VERORDNET ..... Gedruckt zu (wie oben).

Beide Titel sind mit einem 10 cm hohen Kupferstich, in Sitzhaltung gehockter Löwe en face mit den Wappen der durch den Druck Geehrten – Wilhelms VI. Landgraf zu Hessen und seiner Gattin Hedwig Sophie zu Brandenburg-Preussen – links und rechts in den Pranken, geziert.

Zum Exemplar des Stadtmuseums Hofgeismar (Inv.Nr. SU 91/99): Die Psalmen haben zwei Vorsatzblätter, dann Titel (verso vacat); drei Blatt nicht foliiert mit Vorwort Wigand Mencke; Psalmus I beginnt auf letztem Blatt verso. Es folgen 192 foliierte Blätter; das Register der 150 Psalmen (dazu der „Lobgesang Simeonis“ und die „Zehen Gebote“) beginnt Blatt 192 verso; dann zwei nicht foliierte Blätter Register; am Ende mit Drucker- und Verlegernamen. Das angebundene „Christlich Gesangbuch“ beginnt mit Titel (verso vacat), Text insgesamt 202 Blätter. Das 202. Blatt verso enthält das „Verzeichnis der Authoren Namen“; am Schluß drei Blatt nicht foliiert „Register des Christlichen Gesangbuchs aller dreyen Theilen“ für 170 Lieder (3. Blatt verso vacat), beigegeben sind zwei Blätter.

Das Papier beider Bände ist von unterschiedlicher Qualität (Festigkeit) und durchgehend leicht bis mäßig gebräunt. Das Gesangbuch ist ohne Wasserzeichen, die Psalmen dagegen kennen vereinzelt das bei den Hofgeismarer Drucken von Schadewitz häufige Wasserzeichen des Speichenrades mit Bischofsmütze. Dieser Befund entspricht den Exemplaren aus Deisel, aus dem Dekanat Hofgeismar und demjenigen der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Beide Teilbände wurden demnach nacheinander auf verschiedenen Papierlieferungen gedruckt. Die jeweiligen Textanfänge zeigen kleine Schmuckinitialen; häufig beschließen – sehr verschiedene – Vignetten und Zierstücke, u. a. diverse Arabesken, eine Druckseite (Psalmen 18, Gesangbuch 36 und drei Zierleisten).

Im Museumsexemplar finden sich auf den vorn und hinten beigegebenen Blättern handschriftlich aus der Zeit fünf im Gesangbuch nicht mit abgedruckte Texte<sup>11</sup>, einer davon mit Melodie<sup>12</sup>.

Interessant wären genauere Angaben zur Arbeit am einzelnen Buch und zu seiner Herstellungszeit. Letztere läßt sich lt. Experimenten in der Druckereiabteilung des Dortmunder Arbeitsschutz-Museums<sup>13</sup> eingrenzen. Demnach hätte ein eingespieltes Team aus zwei an der damals üblichen Druckpresse arbeiten-



Christlich Gesangbuch/  
Von allerhand

**Geistlichen Psalmen/  
Gesängen vnd Liedern/** so durch den  
ehrwürdigen vnd Hochgelarten Herrn D. Mart: Luther seligen/  
vnd andere mehr Gottselige Männer im anfang der Christlichen Kirchen Reformation  
gemacht: vnd bis dahero in den Evangelischen Kirchen / auff die gewöhnliche Fest: Sonn: vnd  
Wochentage mit ihren alten Choralen vnd Melodien  
gesungen worden.

Von

**Dem Durchleuchtigen  
hochgebornen Fürsten vnd Herrn  
Johann Moritzen / Landgraven zu Hessen / Grafen zu Katzenellenbo-  
gen / Dieß Ziegenhain vnd Nidda / 2c. vnserm gnädigen Fürsten vnd Herren hochseligen  
Gedächtnis hievor mit 4. Stimmen per otium componirt vnd mit etlichen holdseligen lieblichen Melo-  
dis gesezt: also daß sie nicht allein mit lebendiger Stimme gesungen / sondern auch auff allerhand In-  
strumenten können gebraucht werden /**  
Vnd haben Ihre Fürstl. Gn. solche in ihren Landen / Kirchen vnd Schulen  
zu singen vnd zugebrauchen verordnet.



Wit Fürstl. Gn. Freyhelt.

Gedruckt zu Hoff-Weismar bey Salomon Schadewitz Buchdruckern daselbst/  
In Verlegung Wigand Wrenckel Bürgers vnd Buchbinders zu Cassel.  
Anno Christi M. DC. XXXIX.



den Druckern rund 100 Bögen in der Stunde einseitig bedrucken können (Druckerschwärze auftragen, Papier einlegen, Bogen pressen, herausnehmen, ablegen). Der Doppelband mit Psalmen und Gesangbuch von Schadewitz enthält genau 400 halbe Bögen (ein handgeschöpfter Bogen sind zwei Blätter oder vier Seiten); doppelseitig bedruckt sind das 400 Druckvorgänge (ohne die komplizierten rot-schwarzen Titel). Bei idealen Rahmenbedingungen, pausenloser Arbeitsmöglichkeit und ohne Makulatur hätten also zwei Drucker für die Herstellung eines Bandes ca. 4 Stunden (zusätzlich die Arbeit am Titel) gebraucht. Für eine Auflage von angenommenen 200 Doppelbänden wäre eine Druckerei mit nur einer Presse und zwei beschäftigten Druckern bei 12 Arbeitsstunden an sechs Wochentagen für ca. 3 Monate voll ausgelastet gewesen. Verbraucht wurden dafür mehr als 40 000 Bögen handgeschöpftes Papier. Bei diesen Zahlen wird klar, wie wichtig die Beauftragung des Druckers Salomon Schadewitz durch Wigand Mencke war, denn so mußte ersterer selbst kein hohes finanzielles Risiko tragen. Bei dieser Druckzeit-Berechnung sind Planung, Layout, sehr komplizierter Satz, Korrekturen, betriebliche Organisation usf. usf. noch nicht mit einbezogen, weil kaum zeitlich zu fassen.

### **Geschichte und Rezeption des Gesangbuches**

1607 führte Landgraf Moritz „kirchengesetzlich“ die Tradition der Gesangbücher ein<sup>14</sup>, 1612 erschien eine weitere Ausgabe des Lobwasser-Gesangbuchs, ebenfalls in der Kasseler Druckerei des Wilhelm Wessel; 1634 druckte der Sohn Johannes Wessel eine dritte Auflage<sup>15</sup>. Nach 1644 erwarb Schadewitz Teile der Wessel'schen Druckerei und druckte 1649 „mit denselben Notentypen und Schriften das Gesangbuch“ des Landgrafen Moritz<sup>16</sup>.

Daß es auch „frühere Ausgaben in Duodez ... zwischen 1634–1649“ in Kassel gegeben haben soll, wie behauptet wird, glaubt auch Vilmar nicht, „es wäre also nur die Möglichkeit offen, daß Schadewitz schon vor 1649 in Grebenstein oder Hofgeismar eine Ausgabe des Gesangbuchs unternommen hätte“<sup>17</sup>. Aus heutiger Sicht und Kenntnis gibt es jedoch keine Hinweise auf derartige Publikationen.

Daß es zu mehreren Ausgaben dieses Folio-Gesangbuchs in den 50er Jahren des 17. Jahrhunderts durch Schadewitz kam, wie A.F.C. Vilmar behauptet, muß ohne Beweis so stehen bleiben; in öffentlichen Bibliotheken sind spätere Ausgaben bisher nicht nachweisbar. Vilmar selbst schränkt ein, er habe diese Feststellung aufgrund von Notizen in Kirchenrechnungen getroffen, „die mir zu Gesicht gekommen sind“ und die sich „immerhin auch noch auf die Ausgabe von 1649 beziehen können“. Spätere Oktavausgaben u. a. von 1677 werden von Vilmar bezeugt, der auch betont, andere ihm bekannte Schadewitz-Drucke seien „seit 50 Jahren ... verloren“ (d. h. seit ca. 1820)<sup>18</sup>.

1890 unternahm der Zweigverein Marburg des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde e.V. Kassel eine große Ausstellung vor allem hessischer Drucke aus Anlaß des „450jährigen Jubiläum(s) der Erfindung der Buchdruckerkunst“. Gezeigt wurden 1732 Werke aus 28 hessischen Druckstätten und von 276 hessischen Druckern<sup>20</sup>, darunter auch das Schadewitz'sche Gesangbuch, wohl das noch vorhandene Marburger Exemplar der Universitätsbibliothek<sup>21</sup>.

Eine Merkwürdigkeit mit noch darzustellenden Folgen enthält Johannes Zahns „Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder“ von 1893<sup>22</sup>.



Unter der Nr. 358 verzeichnet Zahn das von Schadewitz gedruckte Gesangbuch mit einem Ausgabejahr „1601“. Der betreffende Band – so Zahn – befinde sich bei „Dr. Volckmar in Homberg“. Nachfragen vor Ort und bei dem Nachfahren OStR Ulrich Volckmar (Augsburg) ergaben, daß die Büchersammlung der Familie Volckmar vor Zeiten als Legat an die Murhard'sche Bibliothek der Stadt Kassel gegangen war; auf die Nachfrage in der Hessischen Abteilung der Gesamthochschulbibliothek erfuhr ich, daß sich das Schadewitz'sche Gesangbuch nicht im Legat Volckmar befindet und auch nicht zum Bestand der Bibliothek gehört<sup>23</sup>.

Das Exemplar der Familie Volckmar ist somit verschollen; die falsche Datierung „1601“ bei dem - so Zahn - zum Teil zerrissenen Band kann nur mit einer Fehllesung der lateinischen Jahreszahl erklärt werden.

Die Ausgabe 1649 wird von Zahn unter Nr. 593 geführt; das Belegexemplar befand sich 1893 in den Händen eines Pfarrers aus Haßfelden.

Eine eher humorvoll zu nennende Deutung der falschen Angabe bei Zahn liefert in jüngerer Zeit Heinrich Hüschen in seiner Geschichte der hessischen Gesangbuch-Drucke<sup>24</sup>, der einen weiteren Schadewitz erfindet: „Salomon Schadewitz d.Ä., Buchdrucker in Hofgeismar 1601. Er ist vermutlich der Vater des nachmals in Grebenstein, Hofgeismar und Kassel tätigen Buchdruckers gleichen Namens“. In den bibliographischen Angaben des zitierten Buches ergänzt er „d. Ä.“, wie er bei dem späteren korrekten Hinweis auf den Druck von 1649 „d. J.“ hinzufügt. Hüschen kennt weder Schadewitz` sehr erfolgreiche Zeit in Marburg, noch nimmt er die sonstige Literatur zur Kenntnis.

Herausgehoben wird der Folioband durch Friedrich Pfaff in der „Geschichte der Stadt Hofgeismar“<sup>25</sup> und von Wilhelm Schmitt in seinem wichtigen Aufsatz „Die ersten Drucker und Drucke aus Grebenstein u. Hofgeismar“<sup>26</sup>; jüngere Bezugnahmen auf das Gesangbuch sind mir nicht bekannt.

„Das Gesangbuch“ ist wegen seines Belegwertes als frühes bedeutendes Hofgeismarer Druckerzeugnis und wegen seiner gebrauchts- und damit verbrauchsbedingten Seltenheit - über die tatsächliche Auflagenhöhe wird nirgends berichtet - ein Schatz der Hofgeismarer Museumssammlung.

### Anmerkungen

- 1 Vgl. zu seiner Biographie: Helmut Burmeister: Der Hofgeismarer Drucker Salomon Schadewitz (1605-1682). - In: ZHG Bd. 101, 1996, S. 187-190. Auch abgedruckt in: Jahrbuch '97 Landkreis Kassel, S. 136-138.
- 2 Friedrich Wilhelm Strieder: Kurzgefaßte Grundlage zu einer Hessischen Buchdrucker Geschichte. - In: Karl Wilhelm Justi (Hrsg.): Hessische Denkwürdigkeiten. III. Teil, Marburg 1802, S. 119 f. Gustav Könnecke: Hessisches Buchdruckerbuch, Marburg 1894, s. S. 21, 121, 212 u. 248. Spätere Darstellungen fußen zumeist auf diesen Angaben. Noch jüngst bezog sich die Hessische Bibliographie 21/1997, S. 254, Nr. 03527 in ihren Erläuterungen zu dem unter Anm. 1 genannten Aufsatz nicht auf diesen Nachweis, sondern weiterhin auf Könnecke.
- 3 Ablesbar an den Stadtrechnungen Hofgeismars dieser Jahre. Crocius war ein bedeutender Gläubiger der Stadt.
- 4 So z. B. noch unter dem Namen „bey Ketzelscher Witwen“ (als seiner späteren Frau) für seinen späteren Schwager Johannes Doläus, Grebenstein 1636 (Inv. Nr. SU Schad 90 Stadtmuseum Hofgeismar).
- 5 Unter dem letztmalig genannten Druckort Grebenstein 1638 die Leichenrede auf Anna vom Canstein, verh. von der Malsburg.
- 6 Lt. Stadtrechnung Hofgeismar auf das Jahr 1639.



- 7 S. Wilhelm Schmitt: Die ersten Drucker und Drucke aus Grebenstein u. Hofgeismar. - In: Heimatjahrbuch für den Kreis Hofgeismar 1954, S. 75-77, hier S. 76.
- 8 Vgl. Helmut Burmeister über zwei Flugschriften-Sammelbände in: ZHG Bd. 99, 1994, S. 235 ff. und ZHG Bd. 100, 1995, S. 251-262. Dort Nachweis mehrerer Schadewitz-Drucke.
- 9 Das Original der Bestallung, Handschrift mit Papiersiegel der Landgräfin Hedwig und datiert 1. Januar 1665, im Eigentum des Stadtmuseums Hofgeismar, Inv. Nr. SU 192/94.
- 10 Erhalten bei: Universitätsbibliothek Marburg Signatur VIII A 1039<sup>1</sup> und 56; Universitätsbibliothek Augsburg, Sign. 01/BS4780 W 842649/Buchnr. 02967350; Ev. Predigerseminar Hofgeismar, sign. GGO 1<sup>1-16</sup>. Unvollständiges bzw. ergänztes Exemplar: Dekanat Hofgeismar o. Sign. (Blätter 122-143, 148-152 Kopien aus unbekanntem Exemplar); teilzerstörtes, stark gefährdetes Exemplar Kirchengemeinde Deisel, Sign. (auf Zettel) H-B-Z.
- 11 „Herr Jesu Christ“; „Liebster Jesu, wir sind hier Dich und Dein Wort anzuhören“; „O heyliger geist, o heyliger gott“; „Niemandt glauben kan: Es sey dan Durch seyne Hülffe“. - Eintragungen von drei, vielleicht vier Schreibern.
- 12 „O Lamm Gottes unschuldig“.
- 13 Eigentl. DASA, d.i. Deutsche Arbeitsschutz-Ausstellung.
- 14 A. F. C. Vilmar: Kirchengeschichtliche Miscellen und Notizen. I. Abriß einer Geschichte der niederhessischen Kirchengesangbücher bis zum Jahr 1770. - In: ZHG NF 1, 1867, S. 204-272, hier: S. 205. - Strieder / Justi (vgl. Anm. 2), zit. statt der Wesselschen Ausgabe von 1607 die Schadewitz-Ausgabe von 1649.
- 15 Titel zitiert ebd. S. 206.
- 16 Könnecke, Buchdruckerbuch S. 19.
- 18 Vilmar, Kirchengesangbücher, S. 211.
- 19 Ebd. S. 212 f.
- 19 Es erschien ein Begleitbuch: Führer durch die Ausstellung über alle Zweige des Buchgewerbes im Lande Hessen...; Hrsg.: Hessischer Geschichtsverein, Zweigverein Marburg. Marburg 1890.
- 20 Zählung lt. „Mittheilungen“ des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. Jg. 1890, H.1-4, Kassel (1890), S. LXXIIF.
- 21 Vgl. Anm. 9.
- 22 Erschienen als 6. Band. Gütersloh 1893.
- 23 Für Auskünfte danke ich den Herren Breiding und Dr. Grebe (†), Homberg, sowie Frau Sabine Köttelwesch, GhK-Bibliothek Kassel, alle aus 1992.
- 24 Heinrich Hüschen: Hessische Gesangbuchdrucker und -verleger des 16. und 17. Jahrhunderts. - In: Festschrift Hans Engel zum siebzigsten Geburtstag, hrsg. von H. Heusner. Bärenreiter-Verlag: Kassel... New York (1965).
- 25 2. Aufl. 1945, Teil I, S. 212 f.
- 26 S. Anm. 7.